

Colanis grosse Welt im kleinen Dorf

Aarwangen Jürg Bärtschi führt ein Museum des weltbekannten Designers und Künstlers

Klein, aber fein, so ist das Colani-Museum in Aarwangen. Besitzer Jürg Bärtschi arbeitet schon lange für den bekannten Designer und ist heute mit ihm befreundet.

IRMGARD BAYARD

Das Haus in Aarwangen, fast vis-à-vis des Schlosses, würde man wohl kaum beachten, wäre da nicht der Schriftzug «Colani» angebracht. Das Gebäude gehört dem Karosseriespenger und Autolackierer Jürg Bärtschi aus Thunstetten. Im Parterre befindet sich seine kleine Werkstatt. Im ersten Stock jedoch, erreichbar über eine Wendeltreppe, tritt man in eine andere Welt, die des weltbekannten Designers, Künstlers und Philosophen Luigi Colani, geboren 1928 in Berlin. Zwei verschiedene Welten, die sich aber seit Jahren optimal ergänzen. Colani entwirft, Bärtschi lackiert.

Zufallsbekanntschaft

«Kennen gelernt habe ich Luigi Colani durch einen Kollegen», erzählt Bärtschi von den Anfängen. Dieser Kollege arbeitete für Egli Racing, liess sich von Colani für einen seiner Töffs eine Motorradverschaltung entwerfen, und Bärtschi lackierte das Rennmotorrad. «Als Colani 1986 nach Bern zog, habe ich mich bei ihm gemeldet.» «Hier ist der Bärtschi von Aarwangen», habe er gesagt. «Bärtschi? Ah, der Lackierer», habe Colani geantwortet und gesagt: «Komm nach Bern, ich habe viel Arbeit für Dich.» So entstand eine langjährige Zusammenarbeit.

In der ersten Zeit hatten wir ein rein berufliches Verhältnis», erzählt Bärtschi. «Heute sind wir Freunde.» Davon zeugt das Gästebuch im Eingangsbereich des kleinen Museums. «Herzlich willkommen im Colani-Zentrum Aarwangen von meinem Freund Bärtschi», steht dort, vom Meister selber handschriftlich geschrieben und unterschrieben.

Anerkanntes Museum

Angefangen hat Bärtschi mit zwei kleinen Räumen. «Der Lamborghini-Club Schweiz



AUSGEKLÜGELT Jürg Bärtschi inmitten seines Museums. Colanis Alltagsgegenstände sind nicht nur schön, sondern auch praktisch. FOTOS: IBA

wollte anlässlich seiner Hauptversammlung meine Ausstellung besuchen. Sie seien 45 Personen und kämen mit etwa 20 Autos, haben sie gesagt.» Doch wo sollte er so viele Leute unterbringen? «Innerhalb eines Monats habe ich dann, zusammen mit Freunden, einen weiteren Raum mit Colani-Werken gestaltet», erzählt Bärtschi, dem das Gebäude seit drei Jahren gehört. In diesem dritten und grösseren Raum steht nun die Karosserie des Colani GT, eines auf einem VW-Käfer aus dem Jahr 1958 basierenden Autos. An den Wänden hängen Originalzeichnungen von Colani, Vorlagen für von ihm entworfene Uhren sowie Stehtische. Sobald er Geld und Zeit habe, wol-

le er noch einen vierten Raum einrichten. Mit ein Grund: In diesem Jahr ist er im Verein der Museen im Kanton Bern (mmBE) aufgenommen worden und damit zum anerkannten Museum avanciert.

Nur ein Hobby

In Vitrinen stehen Gebrauchsgegenstände, auf Tischen liegen Arbeitsmappen, Zeichnungen und vieles mehr. Nicht alle Objekte im Museum hat er von Colani erhalten. «Einiges habe ich gekauft oder im Internet ersteigert», sagt der 52-jährige Vater von zwei Söhnen. Im angrenzenden Shop verkauft er Kugelschreiber, Porzellan und Bücher, CDs sowie Posters vom Designer.

Ist es schwierig mit einem Künstler wie Colani zusammenzuarbeiten? «Überhaupt nicht», sagt der Museumsbesitzer, und seine Augen leuchten. «Mit ihm zu arbeiten, heisst improvisieren, ist aber auch sehr inspirierend.» Er habe ein grosses Charisma. «Ich selber bin aber kein Künstler, sondern Handwerker», betont Bärtschi, «einer, der einfach ein etwas aussergewöhnliches Hobby hat.»

Colanis Welt in Eyhalde 18 in Aarwangen ist jeden Samstag von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr oder nach Vereinbarung (062 922 63 83) geöffnet. Das Museum eignet sich auch für Apéros mit Gästen. www.colaniswelt.ch



FORMSCHÖN Bärtschi mit Auto und Stuhl des Designers.

Das «Cholbenmoos» nimmt Formen an

Oberbipp Der Kreisel ist bald fertig, der Bau des Volg-Verteilzentrums liegt im Zeitplan

MARISA CORDEIRO

Direkt an der Bielstrasse im «Cholbenmoos» in Oberbipp befindet sich eine grosse Baustelle. Dort entsteht zurzeit das neue Logistikzentrum der Volg Konsumwaren AG. «Die Arbeiten kommen gut voran und liegen im Zeitplan», sagt Fritz Frey, Projektleiter Bau der Losinger AG vor Ort. Die schwierigste Phase sei bald überstanden. Im Gebäudebereich sei das Terrain aufgeschüttet, die ersten beiden Bodenplatten seien betoniert. Als Nächstes würden die ersten von insgesamt 22 Decks für die Warenanlieferung betoniert. Im Bereich der Verkehrsfläche ist derweil die Aufschüttung noch im Gang. Beim Bürotrakt wird gerade das Untergeschoss erstellt. Frey rechnet, dass in vier bis sechs Wochen die «kritische» Phase vorüber sei, also von da an die Arbeiten nicht mehr in Verzug geraten sollten. Bis Ende dieses Jahres sollen die Gebäude dicht und das Projekt bis Mai 2011 abgeschlossen sein.

Das neue Volg-Logistikzentrum kostet 25 Millionen Franken und soll rund 130 Arbeitsplätze bieten.

Lichtsignale bleiben vorerst

Zusammenhängend mit dem Verteilzentrum entsteht unter der Bau-



IM ZEITPLAN Auf der Baustelle vom Volg-Verteilzentrum läuft bisher alles rund. COM

herrschaft der Volg auf der Entlastungsstrasse ausserdem ein Kreisel. Dieser ist zu einer guten Hälfte bereits erstellt. Als Nächstes werden für die südliche Kreiselhälfte die Werkleitungen, die Strassenentwässerung, die Leitungen der Swisscom sowie die öffentliche Beleuchtung erstellt. Dann folgen Oberbau, Belag, eine provisorische

Markierung für die Zeit über die Wintermonate sowie die Begrünung des Dammes.

Michael Beyeler, Gesamtprojektleiter der zuständigen Totalunternehmung Roduner BSB + Partner, rechnet, dass die Arbeiten am Kreisel für dieses Jahr per Ende August, Anfang September beendet werden können. So lange

würden weiterhin Lichtsignale den Verkehr regeln. Kurz bevor das Logistikzentrum dann in Betrieb gehe, folge der Deckbelag sowie die definitive Markierung. Beyeler betont, dass das Projekt innerhalb eines Jahres, inklusive Verfahren, «sehr schlank und effizient» habe abgewickelt werden können.

Kräfte messen auf der Aare

Aarwangen Ein Rennen mit dem Schlauchboot

Am Sonntag findet das beliebte Plausch-Schlauchboot-Rennen statt. Der Wettkampf wird auf der Aare oberhalb des Pontonierhauses in Aarwangen durchgeführt. Es muss eine Strecke von ca. 300 Meter flussabwärts gerudert werden. Das Rennen wird im Cup-System durchgeführt. Das heisst, die zwei schnellsten Boote aus einer Vierergruppe kommen jeweils eine Runde weiter – bis die letzten vier Mannschaften den Sieg unter sich ausgepaddelt haben. Der Plauschfaktor ist damit garantiert.

Am Freitag- und Samstagabend ist die Pontonierbar geöffnet. Ab Samstagnachmittag bis am Sonntag findet zudem das traditionelle Fischessen statt. In der Kaffeestube stehen leckere Gebäcke für die Gäste bereit.

Wer will, kann am Samstagabend eine Mondscheinfahrt auf der Aare geniessen oder zu den Klängen der Surprise-Band Roggwil das Tanzbein schwingen.

Am Sonntagmorgen wird dann zum diesjährigen Plauschrennen angepöfiffen und um die Wette gepaddelt. Am Nachmittag bietet der Pontoniersportverein Aarwangen für die Festbesucher Aarefahrten zugunsten der Stiftung Sternschnuppe an. Am Abend wird die 1.-August-Feier der Gemeinden Aarwangen und Schwarzhäusern an der Aare stattfinden. (MGT)